Krakauer Zeitung.

Nr. 142. Samstag den 24. Juni 1865.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. Juli d. J. beginnende neue Quartal der

„Krakauer Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1865 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Juni d. J. bis zur gesetzmäßigen Besetzung der Kronhüterstelle der heiligen ungarischen Krone den Kämmerer und Septemvir, Anton Baron Nyáry, zum ungarischen Kronhüter allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Juni d. J. dem Schullehrer zu St. Donat in Kärnten, Gregor Verweser, in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Juni d. J. den Professor der Moraltheologie an der theologischen Lehranstalt in Trient Joseph Planer und den Pfarrdechant von Cavalese Kasimir Bertagnolli zu Domherren an dem Kathedralcapitel zu Trient allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Juni d. J. den Domherrn des Großwardeiner gr. k. Domcapitel, Dr Johann Vancsa, zum Schulenoberaufseher der genannten Diöcese allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 24. Juni.

Die österreichische Depesche vom 5. Juni soll nach einer telegraphischen Depesche der „Schles. Ztg.“ namentlich vier Puncte der preußischen Februarbedingungen zum Ausgangspuncte der Verhandlungen machen wollen, nämlich die Marinestation in Kiel, die maritime und commercielle Convention, die ausschließlich preußische Besatzung der Bundesfestung Rendsburg gegen Aufgebung von Rastatt und eine vom Bunde genehmigte Militärconvention.

Aus dem österreichisch-preußischen Schriftenwechsel über die Entfernung des Erbprinzen von Augustenburg aus den Herzogthümern — eine Entfernung, welche Preußen, beiläufig bemerkt, nicht schon sofort und während der Vorbereitungen zu den Wahlen, sondern nur für den „ferneren Verlauf“ der Angelegenheit verlangen zu müssen glaubt — werden einige pikante Einzelnheiten bekannt. Preußen läßt durchschimmern, die Duldung der Anwesenheit des Erbprinzen in Kiel habe sich schon damals nicht rechtfertigen lassen, als noch der König von Dänemark Souverän der Herzogthümer gewesen, denn sein Erscheinen habe den Charakter eines Protestes gegen das Recht des Königs gehabt; indeß habe man damals die Sache allenfalls „übersehen“ dürfen, weil man sich einestheils im Kriege mit Dänemark befunden und weil anderntheils zu derselben Zeit der Bund Holstein besetzt gehalten habe und zunächst also der Bund die Verantwortung zu tragen gehabt. Nachdem aber König Christian im Wiener Frieden die Herzogthümer an Oesterreich und Preußen abgetreten, erscheine die fortgesetzte Anwesenheit des Erbprinzen als ein Protest gegen das Recht der beiden Großmächte. Preußen, welches sich mit bewundernswürdiger Mäßigung jeder Beeinflußung des Landes zu Gunsten seiner eigenen Ansprüche enthalte (!), erachte jeden der beiden Mitbesitzer für eben so berechtigt, als verpflichtet, nöthigenfalls auch einseitig mit denjenigen Maßregeln vorzugehen, welche den angedeuteten Unzukömmlichkeiten ein Ziel setzten. Was Oesterreich auf diese Forderung und deren Motivirung geantwortet, ist im Allgemeinen bereits bekannt. Es mag im Einzelnen nur noch Zweierlei hervorgehoben werden. Erstens nämlich ist von Wien aus ganz ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß eine Parität unter den verschiedenen Thronbewerbern trotz der Entfernung des Erbprinzen so lange nicht hergestellt sein werde, als der eine dieser Thronbewerber mit einer Armee von 16,000 Mann im Lande stehen bleibe. Zweitens aber hat Oesterreich sein „tiefes Bedauern“ ausgesprochen, daß Preußen sich zu der Theorie bekannt, es könne nöthigenfalls einseitig gegen den Erbprinzen einschreiten. Jedes derartige Einschreiten setze vielmehr eine Anordnung der obersten Civilbehörde, und also die Zustimmung auch Oesterreichs voraus, und jene Theorie müsse zu Consequenzen führen, die ohne Zweifel gerade von der preußischen Regierung am allerwenigsten zugelassen werden würden.

Unter den vielfachen Combinationen, zu welchen die Verhandlungen zwischen Preußen und Oldenburg in der Presse Anlaß gegeben haben, vermißt das „Frankf. Journ.“ eine Combination, um welche wir hiermit das kleine Heer der übrigen Vermuthungen vermehrt haben wollen. Das „Frankf. Journ.“ wirft nämlich die Conjectur auf: wenn es sich zwischen Preußen und Oldenburg gar nicht um eine „Ländertauscherei“ gehandelt hätte, sondern vielmehr darum, daß Oldenburg zu seinem bisherigen Besitz auch noch die Herzogthümer erhalten sollte; aber — dann Alles unter denselben Bedingungen, wie sie Preußen gegenüber den Herzogthümern in seinem und Deutschland's Interesse geltend zu machen müssen geglaubt hat?! In einer solchen Combination würde das genannte Blatt seines Theils Elemente zu einer Gestaltung der militärischen und maritimen Verhältnisse des deutschen Nordens erblicken, aus der sich ein ganz anderer Gewinn für das nationale Interesse ergeben würde, als aus allen bisher aufgetauchten Lösungsversuchen.

Das Erkenntniß der preußischen Kronjuristen, daß König Christians IX. Erbrecht auf die drei Herzogthümer nicht nur das beste, sondern das einzig begründete sei, hat in Kopenhagen nicht verfehlt, den stärksten Eindruck zu machen und mancherlei Hoffnungen erweckt. So beschäftigt sich das bekannte conservative Blatt „Kronen“ damit und scheint andeuten zu wollen, daß die ganze Angelegenheit dadurch in ein ganz neues Stadium getreten sei, aus welchem sich, vermuthlich wenn eine „kräftige“ Regierung ans Ruder käme, sehr vieles machen ließe. Daß in der That Einige aus einer solchen Anerkennung die Ungiltigkeit des Friedensvertrages, insofern wenn Christian IX. rechtmäßiger Bundesfürst war, andere Bundesfürsten nichts von ihm erobern können, vielmehr auch ihm die bundesrechtliche Garantie zu Gute kommen müsse, deduciren wollen, möchte doch leicht ins Curiose fallen, da die Logik vollendeter Thatsachen nur zu laut spricht.

Die „Schlesw.-Holst. Ztg.“ erfährt als bestverbürgt, daß die Bereisung Schleswigs durch den Fürsten von Hohenlohe auch die Inscenesetzung einer Massen-Petition der Schleswiger um die wahlengefährdende Entfernung des Herzogs von Augustenburg bezweckte, wozu 30,000 Unterschriften gewünscht wurden.

Die Mission Vegezzi's ist definitiv gescheitert. Diejenigen, welche behaupteten, daß Pius IX. vom „non possumus“ niemals abweichen und sich in politische Transactionen mit Neuitalien unter keiner Bedingung einlassen werde, haben die Situation richtig beurtheilt. Die Propositionen aber, welche Vegezzi bei seinem zweiten Erscheinen in Rom entwickelte, waren derartig, daß ihre Annahme von Seiten Roms wenigstens einer indirecten Anerkennung des Königreichs Italien gleichgekommen wäre. Victor Emanuel beansprucht nicht nur das Placetum regium, sondern verlangt auch von den Bischöfen den Eid für sich und auf die Verfassung. Die einzige Forderung, deren Bewilligung Pius IX. allenfalls zugestanden haben würde, war die, daß mehrere erledigte Bischofssitze nicht wieder zu besetzen seien, wogegen die Einziehung der Güter derselben entschieden gemißbilligt wurde. Desgleichen wollte es der Papst nicht zugestehen, daß einige dem Hofe von Turin nicht angenehmen Bischöfe ihrer Posten entsetzt bleiben sollten. Das Scheitern der Verhandlungen hat auf Pius IX. einen höchst niederschlagenden Eindruck gemacht, was bei seinem öffentlichen Erscheinen am Frohnleichnamstage auffallend zu Tage trat. Es betrübt ihn sehr, daß sich sein Wohlwollen für das Volk Italiens nicht mit den Rechten der Kirche und der Legimität vereinen läßt.

Die „Nazione“ erfährt aus Rom über die Klippe der Verhandlungen, daß die päpstliche Regierung plötzlich mit der Fassung einer Eidesformel für die Bischöfe der (ehemaligen) römischen Provinzen hervorgetreten sei, worin eher die Souveränetät des Papstes als die des Königs Victor Emanuel enthalten war; sodann verlangte die römische Curie, der Wiedereintritt der Bischöfe in ihre Sprengel solle nicht vom Ermessen der Regierung abhängen, sondern davon, ob die Bevölkerungen deren Rückkehr ruhig geschehen lassen. Vegezzi hat namentlich gegen die Rückkehr der Cardinäle Riario-Sforza nach Neapel und de Angelis nach Fermo Einsprache erhoben; da nun aber gerade Riaro-Sforza zum Mitgliede der Commission ernannt wurde, welcher der Papst die Führung der Verhandlungen übergeben hat, so liegt es auf der Hand, daß es hier auf eine Demüthigung der italienischen Regierung abgesehen war, welche diese sich kaum wird gefallen lassen können, wenn man bedenkt, wie die Stimmung der Bevölkerungen in Neapel beschaffen ist.

Vegezzi soll den Auftrag haben, mit der Curie über ein postalisches Arrangement zu unterhandeln, das weder ein Vertrag noch eine Convention sein, sondern die Bestimmung zum Zweck haben solle, daß der Francaturszwang bei dem Briefwechsel zwischen Italien und Rom aufgehoben werde.

Ein Telegramm aus Madrid meldet, das Programm O'Donnells sei ein sehr liberales.

Französische Blätter erwähnen einer langen Unterredung, die der Fürst Metternich mit dem französischen Minister des Aeußern Herrn Drouyn de Lhuys am 19. d. hatte.

Dem Mayor von Plymouth ist seitens der Admiralität die Anzeige zugegangen, daß die französische Flotte den Hafen jedenfalls nicht vor dem Monat August besuchen wird.

Die von der Pariser „Union“ in die Welt geschickte Erzählung von den langen Unterhandlungen, welche der Englische General-Consul mit den italienischen Briganten behufs Auslösung der gefangen gehaltenen Engländer gepflogen habe, wird von „Daily News“ (welche bekanntlich zuweilen das nichtamtliche Organ des Londoner auswärtigen Amtes ist) als eine reine Erfindung bezeichnet. Der Consul habe kein Wort, ja keinen Blick mit den Briganten gewechselt. Freilich sei ein Englisches Kriegsschiff in die Bucht von Palermo geschickt worden, jedoch auf Anrathen Herrn Aynsleys, der die Mittheilung überbrachte, daß einige Räuber ihr gesetzloses Leben gerne aufgeben möchten, wenn sie nur ein Mittel zur Flucht finden würden. Als das Schiff angekommen sei, hätte sich aber Niemand eingestellt, um diese Gelegenheit zu benutzen.

Herr Eloin hat, schreibt das „Fremdenbl.“, lediglich die Mission, an den Höfen von Brüssel und Wien den hohen Verwandten des Kaisers und der Kaiserin Berichte über die Zustände in Mexico und die Verhältnisse des Hofes zu erstatten. Herr Eloin hat ein sehr günstiges Bild der mexicanischen Zustände entworfen und die durch Zeitungsberichte hervorgerufenen Besorgnisse durch den Hinweis auf Thatsachen zerstreut. Namentlich die Mittheilungen über die Flibustierzüge erweisen sich nach seinen Berichten als geradezu lächerlich und jene über den Mangel an Geldmitteln der Regierung als durchaus unrichtig. Als eine Calamität bezeichnet Herr Eloin das Räuberwesen, das natürlich nicht mit einem Schlage vernichtet werden kann und gegen welches es außer dem energischen militärischen Einschreiten nur ein Mittel gebe: eine organisirte Ueberwachung der wüsten Landstrecken, eine geordnete Colonisation und Verbesserung der Verkehrsstraßen, in Betreff welcher binnen kurzer Zeit große Fortschritte erzielt werden.

Die „Patrie“ meldet aus Mexico, daß die Franzosen die Städte Mazatlan, Cosalo, Culiacan und Cinaloa besetzt haben. Es wird versichert, daß der Kaiser Maximilian mit der Republik Guatemala eine Allianz abgeschlossen habe.

Die angebliche peremptorische Forderung des Präsidenten Johnson, daß England unverzüglich die Entschädigungsklagen, welche der Amerikanische Handelsstand für seine Verluste durch die in Englischen Häfen ausgerüsteten südstaatlichen Kaperschiffe erhoben habe, zum Austrage bringe, schrumpft — wie eine Berichtigung darthat — zu dem Erlasse einer einfachen Notification zusammen, daß jene Entschädigungsklagen zugleich und in Verbindung mit gewissen aus der Blocade entsprungenen Ansprüchen Britischer Unterthanen vorgebracht werden würden. Die britischen Kronsyndici hätten sich bekanntlich gegen die americanischen Forderungen ausgesprochen; doch werde jetzt da der Friede wieder hergestellt sei, die Britische Regierung vielleicht auf die Einsetzung einer gemischten Commission eingehen, welche die beiderseitigen Ansprüche zu entscheiden haben werde.

Die neu italienische Regierung hat sich den anderen Seemächten in Betreff der Behandlung der conföderirten Schiffe angeschlossen.

Der Wiener Corr. der „Schl. Ztg.“ hört, daß mit dem Ritter von Schwarz wegen Uebernahme der Leitung der englisch-österreichischen Enquête verhandelt wird. Letzterer habe jedoch keine Neigung, wenn nicht überhaupt die Basis der Enquête anders gestaltet wird, diese Mission zu übernehmen. Auch wird dem Corr. von verläßlicher Seite bestätigt, daß von englischer Seite für den Fall, daß unsere Regierung auf den englisch-österreichischen Handelsvertrag einginge, der letzteren eine große Anleihe für volkswirthschaftliche Zwecke angeboten worden sei, und zwar zunächst um die Bank solvent zu machen und das Eisenbahnnetz auszubauen.

Wie bereits gemeldet, beabsichtigt man, noch eine Schlußsitzung der internationalen Enquête-Commission anzuberaumen. Es ist aber, schreibt die „Presse“, darüber ebenso wenig, wie über den Tag, an dem dieselbe stattfinden soll, etwas entschieden, da die Engländer nicht früher eintreten wollen, bevor über alle ihre Forderungen beschlossen ist. Uebrigens haben sie schon einen bedeutenden Sieg errungen, abgesehen davon, daß Fürst Jabłonowski künftighin das Präsidium führen wird, haben sie auch durchgesetzt, daß die Commission ihren nicht officiellen Charakter verliert und einen amtlichen erhält. Es sollen, wie man sagt, in die Commission Baron Brentano und Ministerialrath Peter für das Finanzministerium, Baron Gagern, v. Schwarz für das Aeußere, und v. Parmentier und Dr. Stein für das Handelsministerium eintreten. In materieller Hinsicht wollen die Engländer aus der Enquête-Commission eine Zoll-Commission machen, die einen Tarif nach dem Werthzollsystem ausarbeiten soll, den die Regierung dann dem Reichsrathe vorzulegen hätte.

Wie aus Bern gemeldet wird, ist der Handelsvertrag zwischen der Schweiz und dem Zollverein dem Abschluß nahe. Auch Italien bot den Genuß des französisch-italienischen Handelsvertrages an unter der freilich schweren Bedingung, daß die Unterhandlungen bis zum 15. Juni geschlossen werden können. Dänemark beauftragte seinen Gesandten in Paris mit ähnlichen Unterhandlungen, und die Wiener Regierung erbot sich, falls der Reichsrath zustimme, zu gegenseitiger Zollbehandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen.

In Madrid ist ein Vertrag unterzeichnet worden, in welchem Spanien in eine Abänderung seines Zolltarifs willigt, dessen Stipulationen der Entwickelung des Landverkehrs mit Frankreich, welcher durch die Pyrenäenbahn an Bedeutung gewonnen hat, bisher sehr hemmend entgegengestanden. Zu einem förmlichen Handelsvertrag ist es noch nicht gekommen.

---

†† Krakau, 25. Juni.

Se. Majestät der Kaiser geruhten dem Statthalter in Galizien zur Vertheilung an die durch Feuer verunglückten Insassen der deutschen Coloniengemeinde Schumlau im Przemysler Kreise allergnädigst den Betrag von 500 fl. zumitteln zu lassen.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Das von der Budgetcommission des Herrenhauses vorgeschlagene Finanzgesetz umfaßt acht Artikel:

Im Artikel I werden die gesammten Staatsausgaben für das Jahr 1865 auf die Summe von 528,773,159 fl. festgesetzt.

Artikel II normirt die Virements, welche der Regierung bei den einzelnen Capiteln, Titeln und Paragraphen des Staatsvoranschlages bewilligt werden.

Artikel III setzt fest, daß zur Bestreitung der Staatsausgaben die Einnahme aus den directen Steuern, indirecten Abgaben und sonstigen Einnahmszweigen des Staates zu verwenden seien.

Artikel IV bestimmt die Fortdauer der Steuer-, Stempel- und Gebühren-Erhöhungen während der ersten sechs Monate dieses Jahres und ebenso die Fortdauer aller anderen außerordentlichen Zuschläge.

Artikel V erklärt, daß die näheren Bestimmungen über die Verwerthung der zur Veräußerung bezeichneten Gegenstände des unbeweglichen Staatseigenthums mittelst eines besonderen Gesetzes erfolgen werden.

Artikel VI lautet: „Die für das Jahr 1865 zur Ausgabe bewilligten, mit Ablauf desselben entweder gar nicht oder doch nicht vollständig verwendeten Beträge können auch noch in dem Jahre 1866 zu den in dem gegenwärtigen Finanzgesetze vorgesehenen Zwecken und innerhalb der durch dasselbe festgesetzten Ansätze verwendet werden; doch sind die diesfälligen Leistungen in der Jahresrechnung dem Dienste des Vorjahres zur Last zu schreiben. Die Bewilligung der aber auch in dem Jahre 1866 nicht zur Verwendung gelangenden Beträge erlischt jedoch mit letztem December 1866 mit alleiniger Ausnahme jener Beträge, welche zur Bedeckung stehender Bezüge, wie Gehalte, Pensionen ꝛc., oder solcher Leistungen, die sich auf einen giltigen Rechtstitel gründen, die Zinsen der Staatsschuld ꝛc. bestimmt sind.

Artikel VII erklärt, daß für die Bedeckung des Abganges per 13.867,760 fl. durch ein besonderes Gesetz werde vorgesorgt werden.

Artikel VIII enthält die Vollzugsclausel.

Der Finanzausschuß für 1866 erledigte vorgestern die Capitel: Ungarische Hofkanzlei, Krieg, Lotto, Zoll, Tabak, Münzverlust, Zinsen der Staatsschuld, Schuldentilgung und politische Verwaltung des Rechnungsabschlusses für 1862. Bei letzterer wurden 110,333 fl. „Ausgaben für allgemeine Zwecke der politischen Verwaltung" als nicht gerechfertigt anerkannt.

Aus Wien schreibt man der „Bohemia", daß die dortigen Fabrikanten eine Deputation an den Cardinal Rauscher sandten, um denselben zu vermögen, im Herrenhause gegen den Zollvertrag zu sprechen. Se. Eminenz lehnte dies jedoch entschieden ab und sagte, daß er die Annahme des Zollvertrages als eine politische, finanzielle und national-ökonomische Nothwendigkeit betrachte.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. Juni. Se. k. k. Apostolische Majestät haben heute Vormittags Privataudienzen zu ertheilen geruht.

Se. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchstem Handschreiben angeordnet, den Linienschiffs-Fähnrich Gebhardt Turkowitz, der k. k. Kriegsmarine, welcher im Gefecht bei Helgoland einen Fuß verlor, und in Folge seines ausgezeichneten Benehmens zum Officier befördert wurde, nunmehr unter gleichzeitiger Ernennung zum Linienschiffs-Lieutenant (Hauptmann) und unter Zuzählung von 10 Jahren zur anrechnungsfähigen Dienstzeit in Pension zu versetzen. — Gleichzeitig wurde Seecadet Anton Heinke zum Linienschiffsfähnrich ernannt.

Zu Zwecken der Pariser Ausstellung ist von Seiten des Handels- und Finanzministeriums eine Summe von 150,000 fl. beantragt werden. Gutem Vernehmen zufolge hat jedoch Se. Majestät der Kaiser diese Summe auf 200,000 fl. zu erhöhen geruht.

Ihre k. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie ist gestern Früh 7 Uhr 30 M. mittelst Separat-Hofzug der Nordbahn von mehreren Hofdamen begleitet und mit zahlreichem Gefolge über Bodenbach nach Dresden abgereist, um den dortigen Majestäten einen Besuch abzustatten.

Prinz Charles Napoleon Bonaparte ist gestern sammt Familie aus Italien hier eingetroffen.

Der „K. Z." wird aus Karlsbad, 18. Juni, geschrieben: Die hier weilende Schwester des Prinzen Friedrich von Augustenburg hat ihre Cur abgekürzt und wird in den nächsten Tagen abreisen, um nicht mit dem Könige von Preußen zusammenzutreffen, was nach den neuesten politischen Vorgängen für sie nur eine Verlegenheit bereiten würde. Auffällig konnte man bemerken, daß die meisten der hier anwesenden Gutsbesitzer aus Schleswig-Holstein, dann auch mehrere sehr bedeutende Rheder und Kaufleute aus Altona sich der Prinzessin gar nicht vorstellen ließen und überhaupt keine Notiz von ihr nahmen, während dies von einigen Diplomaten der kleinen deutschen Staaten sehr bemerklich geschah.

Das „Neue Fremdenblatt" vom 22. d. wurde wegen eines Leitartikels: „Ein neuer Staatsminister" confiscirt, worin Kaiserfeld zum Staatsminister vorgeschlagen wurde.

Die in einigen Blättern verbreitete Notiz, der mexicanische Oberstlieutenant Carl Schaffer sei in Anwerbungsangelegenheiten zur Ergänzung des österreichischen freiwilligen Corps in Wien, beruht vollkommen auf Unwahrheit, da die Mission des genannten Oberstlieutenants in einer militärischen Angelegenheit durchaus nicht besteht.

Mit der vorgestrigen Frühpost erhielt der Reichsraths-Abgeordnete Herr Ritter v. Waser nicht weniger als sieben Ehrenbürgerrechts-Verleihungen von steierischen Gemeinden für seine Haltung in der Handelsfrage zugesendet. Am Tage vorher hatte der Abgeordnete die gleiche Anzahl von Diplomen per Post erhalten.

Nach einer vorliegenden Anzeige ist in der Nacht vom 20. auf den 21. d. M. die Cassa des Artillerie-Regiments aus der Artillerie-Caserne am Rennweg mit dem Inhalte von 25,440 fl. ö. W. durch unbekannte Thäter geraubt worden.

Die Prager „Politik" bringt an der Spitze ihres Blattes die Nachricht, daß die über sie verhängte Suspension auf 2 Monate durch Beschluß des Oberlandesgerichtes aufgehoben sei. Sie bringt den Wortlaut ihrer Beschwerdeschrift und den darauf erfolgten obergerichtlichen Bescheid, der erkennt, daß keine Gründe dermalen für die Einstellung der Zeitschrift „Politik" vorhanden sind.

Nach der „Mil. Aerztl. Ztg." betrug der Krankenstand bei der k. k. Armee in den verschiedenen Heilanstalten (mit Einschluß der im Feldspital zu Altona verbliebenen 161 Kranken) im Monate März 34.005. Hievon sind reconvalescirt 16.152, gestorben 588, ungeheilt entlassen und sonst in Abgang gekommen 622, so daß mit Ende März in weiterer Spitals-Behandlung 16.643 (darunter 226 Officiere und diesen äquiparirende Chargen) verblieben. In der Militärgränze bei einem Populationsstande von 1,107.495 Seelen betrug der Total-Krankenstand im Monate März 26.029, geheilt entlassen wurden 14.910, gestorben 4.136, in verschiedene Spitalsanstalten wurden abgegeben 353. Es verblieben mit Ende März 1365, in weiterer ärztlicher Behandlung 6.631 (darunter 1.465 Männer, 1819 Weiber und 3.347 Kinder.)

Im Oedenburger Comitat wurde aus Anlaß der vielfachen Brandstiftungen das Standrecht verkündet.

Die österreichischen Viehzüchter sind von einem Schlage getroffen worden, welcher zu einem Conflict mit der moldo-walachischen Regierung geführt hat. Bekanntlich sind ihnen von der Türkei die bisher benützten Weideplätze in Bulgarien und der Dobrudscha entzogen worden und hat selbst die entschiedenste Einsprache der österreichischen Regierung nichts genützt, wie dies aus der Antwort des Grafen Mensdorff und eine im Abgeordnetenhause gestellte Interpellation der siebenbürgischen Deputation hervorgegangen ist. Fast die einzige Zuflucht für die vielen Tausende siebenbürgischer Familien, welche von der Viehzucht leben, bleiben nun die Weideplätze in der Moldau-Walachei, welche zu beziehen denselben durch mehrfache, seit Karl VI. wiederholt erneuerte Capitulationen mit der Türkei unter möglichst günstigen Bestimmungen eingeräumt worden ist. Diese Bestimmungen, welche, wie gesagt, durch Verträge mit der hohen Pforte, durch Hattischerifs und Fermane bestätigt wurden und die Ein- und Ausfuhr der österreichischen Viehheerden, sowie die zu entrichtenden Taxen genau regelten, wollen nun von der moldo-walachischen Regierung einseitig und eigenmächtig abgeändert werden, indem dieselbe den Kammern einen Gesetzentwurf vorgelegt hat, der bezüglich dieses Gegenstandes neue Verfügungen zu treffen sich anmaßt. Wir wollen die andern beschränkenden Bestimmungen dieses Gesetzentwurfs nicht hervorheben und lediglich den Hauptpunct erwähnen. Die Taxe für jedes Stück Kleinvieh, welches aus Oesterreich über die moldo-walachische Gränze auf die Weide geführt wird, ist auf 10 Para, und für jedes Stück Hornvieh auf 30 Para erhöht worden. Wie man hört, hat der österreichische Consul gegen diese tractatwidrigen Neuerungen Protest eingelegt, und auch bereits an seine Regierung berichtet, von welcher er neue Instructionen abwartet.

Luca Vucalovic ist mit seinem Sohne und einem Dutzend Begleitern am 20. d. M. in Triest eingetroffen. Sie begeben sich, wie es heißt, über Wien nach Petersburg.

Deutschland.

Die Bundesversammlung hat in ihrer vorgestrigen Sitzung mit allen gegen 4 Stimmen (Baiern, Würtemberg, Kurhessen, Oldenburg, welche sich das Protocoll offen halten) die Einberufung einer Commission wegen Einführung gleichen Maßes und Gewichtes auf den 20. Juli nach Frankfurt beschlossen.

Aus Berlin, 22. Juni, wird gemeldet: Nach der „Zeidler'schen Correspondenz" wird die Commission zur Prüfung der Arbeiterverhältnisse in Preußen, welche vom Handelsminister Graf Itzenplitz gelegentlich der Coalitionsdebatte angekündigt wurde, im nächsten Monat zusammentreten. Nach derselben Quelle ist die Octroyirung eines Etatsgesetzes nicht zu erwarten; es sei vielmehr wahrscheinlich, daß der „Staatsanzeiger" und die Amtsblätter den Bericht über die Einnahmen und Ausgaben dieses Jahres zur factischen Kenntnißnahme bringen werden.

Ein am Sonnabend von Putbus aus unternommener Ausflug des Königs von Preußen und seiner Begleitung nach Stubbenkammer ist nicht ohne kleine Fatalitäten gewesen. Nach der ursprünglichen Bestimmung hatten die Frau Kronprinzessin und die Prinzen die Fahrt an Bord der „Grille" machen wollen, während der König mit unmittelbarem Gefolge sich zu Wagen über Sagard nach Stubbenkammer begab. Die stürmische Witterung machte indeß eine Aenderung des Planes erforderlich und nachdem noch in der Nacht vom Landrath die Anordnungen zur Stellung der nöthigen Relaispferde getroffen waren, zogen die hohen Herrschaften die Fahrt über Land vor, welche um 10 Uhr Morgens in zehn Wagen angetreten wurde. Nur Prinz Friedrich Carl scheuete den heftigen Nordwest nicht, sondern war schon um 9 Uhr von Lauterbach mit der „Grille" abgegangen, welche zugleich sämmtliche Vorräthe zum Dejeuner für die zahlreiche Gesellschaft an Bord hatte. Als der König mit Begleitung gegen 1 Uhr nach manchem Aufenthalte Stubbenkammer erreichte, war die „Grille" noch nicht einmal in Sicht. Man wartete und wartete; vergebens. Die mehrstündige Fahrt, die frische Seeluft hatten den Appetit geweckt. Ein Spaziergang nach der kleinen Stubbenkammer und darüber hinaus wurde unternommen. Klein-Stubbenkammer, genehmigte der König auf die an ihn gerichtete Bitte, werde fortan „König Wilhelms-Stuhl" genannt! Der König stand auf seinem neu geweihten weitschimmernden Felsenthrone, hungernd. Dort weiter östlich die vorspringende Kreide-Klippe soll zur Erinnerung an die hohe königliche Frau, die sie beschritten, in Zukunft „Victoria-Höhe" heißen! Die Kronprinzessin schneidet ihren Namen in die darüber ragende Buche und schaut nach der „Grille" aus, die noch immer das ersehnte Dejeuner in unerreichbarer Ferne auf ungetreuen Wellen schaukelt. Endlich ist man des Harrens müde; Frau Behrendt, die erfahrene Wirthin von Stubbenkammer, muß nun mit ihren Vorräthen aushelfen und den fürstlichen Gästen ein Frühstück herrichten, wie es in der Eile und ohne weitere Vorbereitungen eben gehen will. Um 3 Uhr erscheint Prinz Friedrich Carl zu Wagen von Saßnitz, wo die „Grille" hatte ankern müssen, da der Lootse eine Landung bei Stubbenkammer für unausführbar erklärt hatte. Bald wurde nun über Herthaburg die Rückfahrt angetreten und erst die siebente Abendstunde hat die hohen Gäste des Fürsten zu Putbus in dessen Schlosse zum sicherlich doppelt willkommenen Diner vereinigt.

Der König von Preußen wurde, als er auf der Reise nach Carlsbad Leipzig passirte, daselbst vom Könige von Sachsen begrüßt.

Die Königin Elisabeth von Preußen ist am 21. von Sanssouci in Dresden eingetroffen und hat sich in das Hoflager nach Pillnitz begeben.

Während der letzten Berliner Pastoralconferenz kam es unter den Geistlichen zur Sprache, daß sie vor Sr. Majestät dem Könige ein Zeugniß ablegen wollten wider das unchristliche Treiben, das sich in jüngster Zeit — zumal im Hause der Abgeordneten — gegen die Obrigkeit von Gottes Gnaden hervorgethan. Eine Anzahl von Pastoren — wäre mehr Zeit gewesen, so hätten es leicht mehr sein können — vereinigte sich, solch ein Zeugniß aufzusetzen und zu unterschreiben. Die erwählten Vertreter, die Pastoren Knak und Hingmann von Berlin, hatten am Montag die Ehre, von dem Könige empfangen zu werden und dieses Zeugniß zu überreichen. Se. Majestät der König erwiderte hierauf: „Sie haben dem, was mich schon seit langer Zeit unendlich bekümmert, von einem Standpuncte aus den Ausdruck gegeben, der um so höhere Beachtung verdient, je ernster die Auffassung von dieser Seite ist. Ich stimme ganz mit Ihnen darin überein, daß in dem Hause der Abgeordneten Ausschreitungen vorgekommen sind, wie man sie fast für unmöglich halten sollte. Es bleibt hierbei kaum ein anderer Weg übrig als der der Fürbitte; und freilich die Fürbitte dringt gen Himmel, aber sie dringt nicht in die Herzen derer, die es betrifft; denn sie setzen sich nicht in die Lage, dieses Gebet zu hören. Ich hoffe, daß Nüchternheit und Besonnenheit zurückkehren wird; aber wie soll das geschehen, wenn der Grund, auf dem dies allein möglich ist, nämlich der christliche Glaube, verlassen, ja verlacht wird? Ich spreche Ihnen meine volle Anerkennung dessen, was Sie gesagt haben, aus und wünsche, daß wir künftig mit besseren Elementen zu thun haben mögen."

Als Beitrag zu dem Feuilleton über die Waterloo-Feier bringen wir die Jugenderinnerung eines Enkels, dessen Großvater als Offizier der preußischen Armee „pars" jener Zeit und ihrer Ereignisse gewesen. Nebst Keller Erbeuter des Napoleonischen Wagens hatte er die ehrenvolle Mission, den in ihm vorgefundenen und treu bewahrten Diamantenschmuck (den sogenannten Stuart'schen Schmuck) nach Berlin der königlichen Familie zu überbringen. Pleß, so hieß der noch junge Officier, entledigte sich derselben unverzüglich und empfing in besonderer Audienz von dem König den Dank, wie auch seine beiden Töchter die huldreiche Versicherung des bleibenden Andenkens von Seiten der Prinzessin Charlotte (nachmaligen Kaiserin von Rußland) erhielten. Als ihr Vater die Anerbietung einer Versorgung der Töchter für Zeit seines Lebens ausschlug, wurde ihm verheißen, daß die Töchter in jedem Fall der Erfüllung eines späteren Anliegens gewärtig sein könnten. Sie brauchen nun nichts mehr hier auf Erden. Die Erinnerung an jene Scene begleitete sie durch das ganze Leben bis ins Grab und wird in dem Enkel wach, so oft das Andenken an Napoleons Fall sich aufdrängt, wie es jetzt bei den zahllosen Schilderungen der Waterloofeier der Fall gewesen.

Wie aus Köln, 21. Juni, berichtet wird, war auch die Tags zuvor gehaltene Sitzung des Metropolitandomcapitels über die Erzbischofswahl zu einem andern Resultate nicht gelangt, als daß über den Stand der Sache von Neuem nach Rom berichtet werden soll.

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Die Kammer hat nach Beendigung der Discussion über die öffentlichen Arbeiten das Budget des kaiserlichen Hauses und der schönen Künste in Angriff genommen. Im Senate kam die Kutscherstrike gestern zur Frage; Baron Dupin verlangte Zurücknahme des Ollivier'schen Coalitions-Gesetzes und Strafmaßregeln gegen derartige Coalitionen. Der Gesetzentwurf über die Stellung der algierischen Eingeborenen schwebt zwischen den Tuilerien und dem Staatsrathe. Die Gemalin des Generals Prim schwebt hier in Ungewißheit über den Aufenthalt ihres Gatten.

„La Presse" moquirt sich heute über Klapka, der in Briefen, die er an den „Temps" und den „Avenir" richtet, seine jüngste mehrfach erwähnte Kundgebung halb desavouirt und halb zugibt.

Die Verleihung des Ordens der Ehrenlegion an das Fräulein Rosa Bonheur hat verschiedene Discussionen angeregt. Selbst in französischen Journalen hat sich die Frage erhoben, ob die genannte berühmte Thier- und Landschaftsmalerin die erste Frau sei, die mit der Decoration der Ehrenlegion ausgezeichnet worden. Es stellt sich nun nach mehrseitigen Mittheilungen heraus, daß Frauen sowohl wegen bürgerlicher als militärischer Verdienste (für Krankenpflege und muthiges Benehmen auf dem Schlachtfelde) mit dem Orden belohnt wurden. Aber das literarische und künstlerische Verdienst der Frauen hatte sich bisher dieser Auszeichnung nicht zu erfreuen. Es waren jetzt außer Madame George Sand noch andere Candidatinen genannt, die auf den Orden Anspruch haben dürften. Man nennt in dieser Beziehung die Romanschriftstellerin Mad. Charles Reybaud, die lyrische Dichterin Mad. Anais Segalas, die Prinzessin Mathilde, welche als Malerin bei der heurigen Kunstausstellung eine Medaille erhalten hat. Eine andere Frage mit schmerzhaftem Anstrich ist die: „Wie sollen die Frauen den Orden tragen, da das Reglement vorschreibt, daß die Decoration am linken Knopfloch zu tragen sei." Eine Dame richtet in dieser Beziehung das folgende launige Schreiben an den Redacteur eines Pariser Blattes:

„Mein Herr! Könnten Sie mir nicht sagen, wo die Frauen das Band anheften und das Kreuz tragen sollen? Das ist nicht blos eine Frage des Reglements, sondern auch eine Frage der Kokefferie. Eine Dame kann das Kreuz nicht etwa wie ein Diamantkreuz um den Hals tragen, — dazu müßte sie Commandeurin sein. Und wenn sie im Ballcostume erscheint, wo wird sie dann das Kreuz hinthun? Man wird doch nicht, um dem Uebelstand der ausgeschnittenen Kleider auszuweichen, den Orden blos an Matronen verleihen, die nur geschlossene Kleider tragen? — Obschon die rothe Farbe den Blondinen (die Schreiberin scheint eine Blondine zu sein) nicht gut steht, so möchte ich doch Alles aufbieten, um das rothe Band zu verdienen. Ich möchte nur wissen, wohin man es zu geben hat, wenn man dessen würdig befunden würde u. s. w."

Nach Pariser Berichten vom 22. d. hat Königin Isabella von Spanien den Kaiser und die Kaiserin nach San Salvador eingeladen, dieser Besuch soll im künftigen Monat stattfinden. Die Gattin Generals Prim weilt noch in Paris. Die Berichte der Consuln aus Mexico zeigen Besorgniß aus Anlaß der von den Vereinigten Staaten längs der Gränze vorgenommenen Schritte und melden, daß Juarez zur Küstenvertheidigung ein halb Duzend torpedos angekauft. Paraguay, das bis jetzt musterhafte Finanzen hatte, will zur Bezahlung der Kosten des Krieges mit Brasilien 15 Millionen in Papiergeld in Umlauf setzen und Brasilien unterhandelt wegen der Contrahirung einer Schuld von 30 Millionen.

Schweiz.

Am 9. Juli, dem Jahrestag der Schlacht von Sempach, gedenkt man das Denkmal Arnold's v. Winkelried zu Stans in Unterwalden (des Helden Geburtsort) aufzustellen. Bereits ist dieses Meisterwerk des Bildhauers Schöth aus Basel von Rom abgegangen in einer Kiste, so groß, wie eine Sennhütte. Die bedeutenden Kosten hat der Kunstverein aus freien Beiträgen, unter denen auch der Sold vieler Soldaten erscheint, gesammelt. In der Capelle auf dem Schlachtfelde wird noch das Panzerhemd des Herzogs Leopold von Oesterreich aufbewahrt und in Luzern das blutige Unterkleid des Schultheißen Gundoldingen, der im Anfang der Schlacht fiel.

Italien.

Aus Florenz schreibt man der „N. Ztg.": Der Großherzog von Toscana besitzt in verschiedenen Gemeinden des ehemaligen Großherzogthums Güter von bedeutendem Umfange, die von Administatoren verwaltet werden. In einer dieser Gemeinden glaubte nun der Gemeindevorsteher wegen jener Besitze den Großherzog als Wähler in die Wahlliste für die Provinzial- und Gemeinderäthe eintragen zu müssen; dagegen wurde indessen Einsprache erhoben und man zweifelt nicht daran, daß die Provinzialdeputation auf Antrag des Präfecten den Namen des Großherzogs aus jenen Listen streichen wird. Dieser Vorfall hat die öffentliche Aufmerksamkeit auf den großen Privatbesitz des Großherzogs in liegenden Gütern gelenkt und es ist nicht unwahrscheinlich, daß im nächsten Parlament ein Gesetzentwurf eingebracht wird, welcher ihn nöthigt jene Güter zu veräußern.

Der bekannte Afrikareisende Miani sucht nun auch in Florenz Unterstützung für die Ausführung seiner Projecte zu finden und hat Audienz beim König gehabt.

Die Druckerei der Römischen Regierung hat ein großes Werk veröffentlicht. Es ist eine Sammlung sämmtlicher Actenstücke, welche Bezug haben auf die Angelegenheit der Seligsprechung und Kanonisation der Japanischen Märtyrer, welcher eine Liste hinzugefügt ist über die Kosten, welche eine Kanonisation hervorruft. Die Kosten beliefen sich im Jahre 1862 auf ungefähr 300,000 Fr., welche unter die Jesuiten, die Franciscaner und Trinitarier vertheilt worden sind.

Rußland.

Wie dem „Czas" geschrieben wird, waren bei der Audienz der Delegation aus dem Königreich Polen in Petersburg außer dem Kaiser nur der Großfürst-Thronfolger Alexander, der Bruder des Kaisers Großfürst Constantin, der Statthalter des Königreiches Graf Berg (am 20. nach Warschau zurückgekehrt) und der General-Adjutant Graf Adlerberg zugegen. Den Mitgliedern derselben wurde ein Empfang im Grade der Beamten (c/yn) dritter Classe zu Theil.

Ein kaiserlicher Ukas verfügt die Theilung des (6917 Q.-Meilen großen) Gouvernements Orenburg in zwei Gouvernements: Orenburg und Ufa. Die Gränze zwischen den beiden Gouvernements bildet die Ural-Kette.

Der General-Adjutant Graf Adlerberg II., Chef des kaiserlichen Hauptquartiers, hat zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit einen viermonatlichen Urlaub in's Ausland erhalten.

Wie der „Medic. Wiestn." berichtet, grassiren in St. Petersburg die Masern sowohl unter den Kindern als den Erwachsenen.

Am 27 v. M. verschied nach langer Krankheit in Moskau Stefan Jeszewski, Professor der allgemeinen Geschichte, im 36 Lebensjahre. Mit seinem Tod erlitt, wie die „Mosk. Wied." schreiben, die russische Wissenschaft einen großen Verlust, denn er war einer der fleißigsten Arbeiter; seine Artikel über die Freimaurer schrieb er während der letzten Krankheit.

Der Moskauer archäologische Verein, dessen Präsident Graf Uwarow ist, hat den Sectionsrath des k. k. österreichischen Staatsministeriums Hrn. G. Heider zum wirklichen Mitglied ernannt.

In Wilna wurde in der Vorstadt Novogrod am 25. v. Mts. eine Privat-Volksschule für Israeliten feierlich eröffnet.

Am 12. d. verstarb in Wilna der General-Adjutant Theodor Paniutyn, Mitglied des Staatsrathes, im 74. Lebens- und 56. Dienstjahre.

In Minsk wurde am 9. vor. Mts. der Grundstein zur griechisch-orientalischen Kirche gelegt, neben welcher sich eine Schule für Kinder geistlichen Standes befinden wird. Zum Bau der Kirche wurden auf Anordnung des Grafen Murawieff 18.000 S.-R. designirt. Die Schule dagegen wird auf Kosten der h. Synode erbaut.

Aus Kasan wird berichtet, daß im dortigen Unterrichtsbezirk 10 Gymnasien und 3 Realgymnasien errichtet worden; von ersteren zwei in Nižny-Nowgorod, je eins in Kasan, Simbirsk, Penze, Samara, Saratow, Ufe, Wiatka und Perm; von letztern in Kasan, Astrachan und Jekaterinburg. Außerdem besteht das Project, noch zwei Real-Gymnasien, in Orenburg und Penze, zu errichten. Der Ministerrath des öffentlichen Unterrichts hat beschlossen, das in Taganrog bestehende Gymnasium in ein Realgymnasium umzuändern.

Die Herren Nikolaus und Eugen Kotelnikow haben im „Kiewlanin" kundgemacht, daß sie vom 1. September d. J. in der Stadt Poltawa ein täglich zu erscheinendes Blatt unter dem Titel: „Südliche Post" herauszugeben beabsichtigen.

Der Mitarbeiter des „Dziennik Warszawski", zu dessen Ressort kirchliche Angelegenheiten gehören, hat von einem Bischof ein schmeichelhaftes Schreiben erhalten, worin ihm für seine löblichen Gesinnungen und Bemühungen der herzlichste Dank ausgedrückt wird.

Es war und ist noch hergebrachte Sache bei den polnischen revolutionären Blättern, alle diejenigen Grausamkeiten, welche von ihrer Partei während des Aufstandes verübt wurden, abzuleugnen oder doch zu beschönigen. So war es auch wegen eines 1863 von mehreren Gutsbesitzern als Revolutionschefs an einem gewissen Domański verübten Mordes der Fall. Domański reiste damals von Warschau in die Provinz, um für sich ein Unterkommen als Oekonom oder Verwalter zu suchen, wurde aber auf die scheußlichste Art gemißhandelt, gemartert und dann von ei-

nem Kriegsgericht aus drei bekannten Gutsbesitzern und einem Anführer der Hängegendarmen, dem sogenannten schwarzen Janek (Burlakowski), bestehend, gemordet. Der „Dz. Warsz.“ bringt jetzt einen von einem ebenfalls polnischen Gutsbesitzer unterschriebenen Bericht über diesen traurigen Vorgang. Dem zufolge war Domański, von Warschau mit einem Passe kommend, in Wolsk eingekehrt, wurde aber in einem Kruge durch einen katholischen Geistlichen arretirt und an einen seit langen Jahren durch viele der schändlichsten Criminalprocesse berüchtigten aber reichen Gutsbesitzer abgeschickt, von diesem dann, (nachdem er im Abort einen Polizeischein und einen Zettel über ein gegebenes Bittschreiben des Domański gefunden) nach einem Dorfe abgeliefert, dessen Besitzer ein revolutionärer Organisator war. Hier bildete jener reiche Gutsbesitzer ein Kriegsgericht aus seiner eigenen Person, zwei anderen Gutsbesitzern und dem Capitän der Hängegendarmen Janek (Burlakowski). Domański wurde hier fürchterlich zerhauen, zu Geständnissen, die er nicht machen konnte, gezwungen; man goß in die blutenden Wunden Spiritus; vom Schmerz gezwungen, schrie endlich Domański: „Nun ja, ich habe euch entdecken wollen.“ Darauf hin wurde mit den Zerfleischungen inne gehalten, man lud ihn auf einen Wagen und das revolutionäre Kriegsgericht begab sich, nach einer Vorbereitung durch den Geistlichen (!) zum Tode, nach dem nächsten Walde, wo man den Domański erst zu erdrosseln versuchte, dann aber zogen die Herren Richter ihre Taschenmesser(!), erstachen den Unglücklichen und verscharrten ihn im Walde. Dies ist einer von den 2000 Mordfällen, der aber deshalb merkwürdig vor anderen ist, weil er nicht von bewaffneten Aufständischen, sondern von bekannten Gutsbesitzern verübt wurde. Ueber die Bestrafung der Uebelthäter hat bisher officiell noch nichts verlautet.

Vor einiger Zeit meldeten wir den Beginn einer durch den Aufstand hervorgerufenen Untersuchung wegen begangener großartiger Forstdefraudationen in den Forstämtern Brok, Udrzyn und Wyszkow am Bug, deren Betrag auf ungefähr 100,000 R.-S. abgeschätzt worden. Diese vom Oberst der Gendarmerie v. Dziengelewski geleitete, durch einen Tribunalsrichter und Forstbeamten geführte Untersuchung ist nun beendigt. Der schuldige Oberförster war schon während des Aufstandes unsichtbar geworden, die andern haben sich als unschuldig ausgewiesen, nur einzelne Unterbeamte sind zur Bestrafung gezogen.

In Betreff der Vorgänge am Syr-Darja in Mittelasien haben wir bereits mitgetheilt, daß General-Major Tschernjajew es nöthig befunden, die Bewegungen des Emirs von Bochara zu beobachten. Jetzt theilt der „Russische Invalide“ die Nachricht mit, daß das entsendete Truppen-Detachement, als dasselbe sich am 27. April dem Tschirtschik näherte, aus dem kleinen Fort Nias-bek mit Kanonenschüssen empfangen wurde und gleichzeitig von Taschkent her ein zahlreicher Haufen anrückte und die Russischen Truppen angriff. Trotzdem, daß dieser Angriff ganz unerwartet kam, wurde der Chokandische Haufen von den Truppen geschlagen und zerstreut. In Folge dessen zog auch die Garnison von Nias-bek ab, unter Zurücklassung von 370 Gefangenen, 6 Geschützen großen Calibers und vieler Handwaffen. Der russische Verlust beträgt 7 leicht verwundete und 3 contusionirte Soldaten.

Asien.

Der „Patrie“ gehen unterm 2. Mai Nachrichten aus Saigun zu. Der Hof von Hue ist lebhaft besorgt wegen der Krankheit des Kaisers Tu-Duc. Sein Zustand hatte sich seit einigen Tagen etwas gebessert; aber es wird versichert, daß er von einem Uebel heimgesucht ward, welches wenig Hoffnung auf Genesung zuläßt. Dieser Fürst hat keine Kinder, und man muß sich bei seinem Tode auf einen sehr lebhaften inneren Streit gefaßt machen, in welchem Frankreich, welches jetzt in diesem Theile Asiens einen so großen Einfluß ausübt, berufen sein wird, eine wichtige politische Rolle zu spielen.

Amerika.

Eine Depesche aus Washington meldet, daß die Anklage auf Hochverrath gegen Jefferson Davis und Secretär Breckinridge von Seiten der großen Jury des Districtes Columbia auf die persönliche Veranlassung des Districts-Attorney's Carrington und ohne Wissen der Administration beschlossen wurde und daß es deshalb noch ungewiß ist, ob Davis vor einem Civil- oder Militärtribunal gerichtet wird. Secretär Breckinridge soll nach Berichten aus Macon in Georgia ein Schiff erreicht haben, welches an der Küste von Florida auf ihn wartete.

Mit merkwürdiger Lebhaftigkeit wird in der New-Yorker Presse die Discussion über den Vorschlag fortgeführt, die nationale Schuld, 2635 Millionen Dollars durch eine allgemeine Subscription oder auch auf andere schnellwirkende Weise zu tilgen. Das „Journal of Commerce“ ist einer der unermüdlichen Fürsprecher für die rasche Liquidation der Schuld, hält aber von dem Wege der Subscription nicht eben viel. Der Rath sei zwar sehr populär und habe manche empfehlende Vorzüge; während aber die Amerikaner zwar leicht erregbar seien und Pläne solcher Art mit wunderbarer Energie erfassen, fehle ihnen doch zugleich die Geduld, die nothwendige Begeisterung lange genug zu nähren, daß der ganze Betrag gezeichnet würde.

Brasilianische Zeitungen veröffentlichen die Kriegserklärung Paraguay's gegen die argentinische Conföderation. Die Kriegsrüstungen werden von allen Seiten mit möglichstem Eifer betrieben, aber sämmtlichen kriegführenden Regierungen fehlt es an Geld. In Rio de Janeiro hat man bereits zu den nur von der höchsten Noth gebotenen Mitteln gegriffen, Münzen von geringerem Werthe zu prägen und denselben zu verleihen, auch Papiergeld zu einem Betrage von 15 Millionen zu emittiren. Inzwischen haben die Sitzungen des brasilianischen Parlaments ihren Anfang genommen. Der Senat wird über eine der wichtigsten Fragen zu discutiren haben: ein Mitglied desselben hat nämlich einen Gesetzentwurf in Bezug auf die Aufhebung der Sclaverei eingereicht.

Zur Tagesgeschichte.

** Aus Augsburg, 18. Juni, wird geschrieben: Gestern stand vor dem hiesigen Bezirksgerichte Richard Wagner, „Componist von München“, unter der Anklage der Amts-Ehrenbeleidigung, begangen an dem hiesigen Bahnhof-Verwalter Haug. Der Thatbestand ist folgender: Wagner war am 24. August v. J. auf der Reise von München nach Hohenschwangau begriffen. Hier mußten die Wagen gewechselt werden. Beim Aussteigen traf Wagner den Bildhauer Zumbusch von München, welcher das gleiche Reiseziel hatte. Letzterer war II. Classe gefahren und um nun die Reise gemeinschaftlich fortsetzen zu können, beauftragte Wagner seinen mitreisenden Diener, das Billet jenes Herrn durch Nachzahlung gegen ein Billet I. Classe umzutauschen. Beide Reisegefährten frühstückten. Als sie aber beim Zeichen zum Einsteigen auf den Perron traten, bemerkte Wagner seinen Diener in einem Streite mit dem Conducteur, welcher nicht zugeben wollte, daß der Diener zwei Päcke in seinen Waggon (II. Classe) mitnehme. Die Scene wurde noch unangenehmer, als der Conducteur erklärte, daß das Gepäck auch nicht mehr nachbehandelt werden könne, denn der Diener hatte sich verspätet. Wagner entriß heftig dem Diener einen Handpack, und warf ihn mit den Worten: „Das gehört mir!“ in den Waggon. Da sprang der Bahnhofverwalter Haug herzu und wollte Wagner das Gepäck abnehmen, da es zu groß sei, um mitgenommen werden zu können. Der Pack war eine Reisedecke, in welcher ein Kissen gehüllt war, das Ganze wog gegen 20 Pfund. Wagner erklärte, daß er unbeanständet das Gepäck auch von München mitgebracht habe — es half nichts. Dieser Wortwechsel wurde besonders von Haug in sehr lautem Ton geführt; es sammelten sich zahlreiche Neugierige, so daß Wagner den Beamten zurief: „Seien Sie doch still; wozu bedarf es dieses Lärms?“ Haug remonstrirte, da warf sich Wagner mürrisch in den Wagen und brummte beim Niedersetzen: „Der dumme Mensch!“ oder „Dummer Mensch!“ Der Gerichtshof verurtheilte Wagner in eine Geldstrafe von 25 Gulden.

** Das Münchener Wochenblatt: „Die Raketen“ bringt nachstehende, die dichterische Sprache der Wagner'schen Musteroper parodirende Verse: Isolde an Tristan.

Traue, treuer Tristan! trügerisch tollkühnen Träumen nicht,
Treibe trotzig triumphirend fort das tolle Traumgesicht,
Trockne mir die Thräne tückischen Trübsals tröpfelnd auf,
Trinke trauten Traubentrankes Trostestropfen d'rauf.

** [Freimaurerisches.] Man hatte allgemein geglaubt, daß der regierende König von Dänemark wie Friedrich VII. in den Freimaurerorden eintreten werde; dies wird jedoch nicht geschehen, und zwar angeblich deshalb, weil der König von Schweden General-Großmeister der sämmtlichen nordischen Logen ist und also eine Unterordnung des Königs von Dänemark stattfinden müßte.

** Ein furchtbares Unglück hat sich in einer Kohlengrube unweit Lüttich ereignet. Während die Arbeiter dort beschäftigt waren, erfolgte der Einbruch von unterirdischen Wässern so plötzlich, daß sich nicht Alle retten konnten, und 16 Personen als Leichen zurückblieben.

* (Nummer Eins). Folgende Entscheidung eines amerikanischen Tribunals versetzt gegenwärtig die Damenwelt der Vereinigten Staaten in große Aufregung. Es handelte sich um einen an eine verheiratete Dame gerichteten Brief, welchen ihr Gemal so ungalant war, zu erbrechen. Die Frau verklagte hierauf ihren Gemal wegen Verletzung des Briefgeheimnisses, wurde aber vom Tribunal abgewiesen, welches vielmehr zu Gunsten des Verklagten den Grundsatz aufstellte: „Mann und Frau sind Eins, und Nummer Eins ist der Mann!“ — Gegen dieses Präjudiz sind augenblicklich große Sturm- und Monstre-Petitionen durch alle Theile in Bewegung gesetzt, zu deren Unterschrift sich freilich nur — Damen drängen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 24. Juni.

* Die „Wianki“, sonst nur von einsamen Schwärmern begangen, kommen nach und nach zu den früheren Ehren eines Volksfestes. In dichten Massen an dem Ufer der Weichsel vom Fuß des Wawel bis zur Rudawa aufgestellt, schien sich die ganze Bevölkerung gestern zum Kränzefest ein Stelldichein gegeben zu haben. Wie Luccioli schimmerten die zahllosen Lichtchen auf den schwimmenden „wianki“, welche hurtige Kahnsegler geschickt auffischten zu guter Vorbedeutung, Raketen flogen hier und da auf, das Lied unsichtbarer Sänger ertönte durch die Stille der heiteren Nacht, alles dieses nur zum Prolog des Kerns der Feier. Die funkelnden Johanniskäfer auf den Fluthen erblaßten, die schauende Menge brach in lauten Beifall aus, als gegen 10 Uhr von der Bielaner Richtung her eine große Galeere, geschmackvoll und symmetrisch decorirt mit Fahnen, Fähnchen, Guirlanden von Ballons und Lampions, eine schwimmende Bastei im Feuer der Fackeln, am Horizont sich zeigte und majestätisch dem Schloß zu schwamm. Als sie am letzten Badehaus Halt gemacht, brach der Zwist zwischen Wasser und Feuer in hellen Flammen aus. Frösche hüpften, Schlangen wanden, Mühlen drehten sich in den Wogen, der Feuerregen sprühte, Cascaden fielen, abwechselnd mit Brandraketen, die hoch in die Luft zischend in den Farben der Iris aufgingen, römische Lichter und griechisches Feuer, kurz ein Wasserfeuerwerk im vollsten Sinne, von kunstfertiger Hand geleitet. Wie es gelungen, bezeugte der laute Applaus der schauenden Tausende. Der „Czas“ schildert auch dieses „pyrotechnische Meisterwerk“, verschweigt aber den Namen des Feuerwerkers. Es war Bernreiter, der oft schon ein gleich dankbares, noch nie aber ein so zahlreiches Publicum vor sich gehabt.

* Die Deputation des Lemberger Schützenvereins ist heute mit festlich geschmückter Locomotive und bekränztem Waggon eingetroffen. Das uns zugekommene Programm der achttägigen Feier lautet: Am 24. d. (heute) versammeln sich Mitglieder und Gäste in der Marienkirche zum Gottesdienst früh 11 Uhr; 2) darauf Beschießen, um 2 Uhr Diner, dann fortgesetztes Scheibenschießen, Abends Concert; 3) morgen (Sonntag) Umschau der Gäste in der Stadt, um 11 Uhr Versammlung auf der Schießstätte im Schützengarten; 4) Präsident, Vicepräsident, Secretär, Marschälle und übrige Comité-Mitglieder bringen den König H. Stockmar von seiner Wohnung eben dorthin; Empfang am Gartenthor, dann im Saal Ueberreichung des Ringes an den König durch den Vicepräsidenten, nachher Bestschießen der Gäste wie Tags vorher, Königsschießen der Mitglieder nach dem Hahn (Geschenk Königs Sigmund August, welches die Jahreszahl 1565 trägt); 5) sodann Dejeuner und Fortsetzung des Schießens bis zum Abend; 6) Uebermorgen Früh Excursion nach Bielany und Umgegend, um 2 Uhr weiteres Schießen im Schützengarten; 7) Abends Vertheilung von Gewinnsten und Souper; 8) die nächstfolgenden Tage Fortsetzung des Königsschießens ausschließlich von Seite der Mitglieder und nur Nachmittags; Schluß am 29. d., falls der Hahn noch nicht abgeschossen, Schluß erst am Sonntag, endlich das herkömmliche Installations-Souper.

* Noch nie haben wir mit größerer Genugthuung ein Inserat des „Czas“ gelesen, als jenes, in welchem der Bronzearbeiter Herr Alexander Zięboweski (in der Florianerstraße) „seinen Nachbarn, Freunden und Landsleuten“, namentlich dem Fürsten Jablonowski, dem jungen Grafen Arthur Potocki und Herrn Kluczycki, für ihre aufopfernde Hilfeleistung bei dem letzten Brande dankt. Diese Danksagung gilt zugleich „dem ehrenwerthen Lieutenant vom k. k. Infanterie-Regiment „Herzog von Württemberg“, Herrn Alfred Runge, der mit seinen Soldaten gerade zur Zeit zur Hilfe kam, als das Feuer bereits einen ansehnlichen Theil des benachbarten Gebäudes der Frau Nowicka verzehrt hatte, wo dann, wäre nicht Herr Lieutenant Runge mit seinen Soldaten und dem gemeinsamen Beistande gewesen, der ganze Stadttheil in Asche verwandelt worden wäre.“ Diese „edle That der Aufopferung seitens des Herrn Lieutenant Runge mit Bloßstellung seines eigenen Lebens (wobei der Zufall wollte, daß er eine Fußzehe verlor), nach dessen Abtretung der Herr Lieutenant Traxler eifrig den Wasserschlauch leitete“, wird mit den wärmsten Ausdrücken des Dankes zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Den gestrigen Details fügen wir bei, daß unter den thätigsten Civilpersonen bei der Brandlöschung in der Florianerstraße sich der Klempner Herr Glirelli ausgezeichnet, der kaum dem Tode entging. Im Lichtfang des dreistöckigen Hauses mit Eifer thätig, konnte er sich nur durch einen gewagten Sprung auf das zweite Stockwerk retten, denn gleich darauf stürzte der brennende Lichtfang zusammen. Auch der Turnlehrer Herr Tuszyński machte sich unter den Rettenden neben den obengenannten bemerklich. Bei der großen Zahl der im Feuer thätig gewesenen Personen können die Details nicht erschöpfend sein und die ungenannten Retter ihren Lohn nur in dem Bewußtsein ihrer edlen Aufopferung finden. So ist es mit dem jungen K. H., der ebenfalls mit eigener Lebensgefahr auf dem Giebel des brennenden Hauses, mit dem Beil sich den Weg bahnend, die Verbreitung des Feuers hinderte, wie es ein heute dem „Czas“ eingeschicktes unterzeichnetes Schreiben versichert. Der „Czas“ vermag jedoch gleichfalls nur die eingesendeten Anfangschiffern zu citiren.

* Vom Bureau der Handelskammer wird der Redaction im Hinblick auf die in Nr. 140 der „Krakauer Zeitung“ gemachten Bemerkungen, „zur Beruhigung“ mitgetheilt, „daß der zu späten Veröffentlichung der Sitzungsprotokolle durch Beschluß vom 9. Juni d. J. bereits begegnet und das diesmonatliche Protocoll auch schon zum Satze befördert worden ist. — Der Uebelstand lag einfach darin, daß die Veröffentlichung des Protokolls von dessen vorheriger Verlesung und Annahme in der nächstfolgenden Kammersitzung abhing. — Wenn nun mangels an Sitzungsgegenständen letztere nicht allmonatlich stattfand, so verzögerte sich in gleichem Maße auch die Drucklegung des Protocolls, was eben die Kammer eingesehen und für Hinkunft abgeschafft hat; zumal auch beim Setzen und der Correctur manchmal unwillkürliche Verzögerungen eintreten.“ — „Endlich“, heißt es weiter in der mit einer Unterschrift nicht versehenen Zuschrift, „würden allerdings bloße Auszüge aus den Sitzungsprotocollen im Ganzen genügt haben; wenn nicht um der Vertheilung an die Kammerräthe, gleichwie um des Versands an die auswärtigen Mitglieder die Veröffentlichung per extensum bestände, von welcher (!) für die Local-Abonnenten des „Czas“ ein Exemplar angeschlossen zu werden pflegte.“ Wir haben den Schluß als neue Stylprobe wörtlich mitgetheilt.

* In der Monatssitzung der Section für Archäologie und Schöne Künste in der Krakauer Gelehrten Gesellschaft vom 20. d. wurden die Verhandlungen über die Erforschung des ursprünglichen Sitzes der Kasimir-Akademie auf dem Kazimierz fortgesetzt. Damit in Verbindung stand die Nachricht, welche Hochw. Dr. Drożdziewicz verlas über die Weise, wie in der hebräischen Sprache die Zahlen ausgedrückt wurden, namentlich in Aufschriften, und über die Dechiffrirung von Epigraphen und Daten, die man in der alten Synagoge daselbst vorfindet. Der Aufsatz wird ebenfalls einen Theil der zu veröffentlichenden Forschungen in dieser Angelegenheit bilden. Schließlich wurde zur Kenntniß genommen, daß die Thätigkeiten der Commission für Einrichtung einer Ausstellung alterthümlicher Porträts so weit vorgeschritten, daß letztere spätestens mit Beginn des Herbstes in dem oberen Saal der Tuchlauben wird eröffnet werden können. Die fortgesetzte Verlesung der für Erhaltung und Renovirung von Dorfkirchen redigirten und zur größeren Hälfte bereits fertigen Instruction wurde auf die nächste Sitzung verlegt.

* Auf dem Balcon des Wieland'schen Café wird von heute ab eine Arena-Fahne wehen, deren Einziehung eine Vorstellung im Stadttheater anzeigt. Morgen wird die „Kartenaufschlägerin von Zwierzyniec“ gegeben. Uebermorgen gibt der vielgenannte Schauspieler Hr. Kurz, der bekanntlich vom 1. k. M. Photograph in aller Form wird, zu seinem Abschieds-Benefiz den „Goldonkel“, an dessen Einnahme auch sein kleines von der Bühne her wohlbekanntes Söhnchen Theil hat. Beide Kurze wünschen kurz und gut sagen zu können: Ende gut, alles gut.

* Von Prof. Dr. Gustav Piotrowski ist hier in polnischer Sprache der 1. Theil der „menschlichen Physiologie im Abriß“ (Universitätsvorträge) mit hier angefertigten Holzschnitten erschienen.

α Der Verein zur Hebung der Pferdezucht in Lemberg hat gestern (23 d.) eine Generalversammlung gehalten, worin vor allem die Wahlen im Ausschuß vorgenommen wurden. Gewählt wurden zum Präses Herr Alfred Graf Potocki, zum Vicepräses Graf Ladislaus Rozwadowski, zu Mitgliedern des Ausschusses die Herren Wladimir Graf Baworowski, Erasmus Wolański, Ladislaus Graf Dzieduszycki, Johann Graf Tarnowski, General Baron Josika, Wilhelm Graf Siemieński, Anton Mysłowski. In dieser Sitzung wurde die Aenderung des Paragraphs der Statuten, betreffend die Anwesenheit der festgesetzten Mitgliederzahl zu rechtskräftigen Beschlüssen der Generalversammlung beschlossen. Hierauf wurde beschlossen, in Angelegenheit der rückständigen statutenmäßig vorgeschriebenen jährlichen Einlagen schiedsrichterliche Gerichte einzuführen und eventuell solche zu exequiren. Schließlich beschloß man, längstens bis 15. Juli l. J. an den Reichsrath eine Petition hinsichtlich der Mittel zu stellen, welche angewandt werden sollen, um die Pferdezucht in Galizien zu heben, da die bisherigen zu diesem Zweck unternommenen Mittel sich als unzureichend erwiesen haben sollen.

α In dem zweiten Preisrennen in Lemberg am 21. d. M. blieben Sieger „Revolver“ des Gf. Ladislaus Rozwadowski, „Tipsyboy“ des Baron Hinkeldey und „Harmony“ des Gf. Esterhazy.

α Aus der vergangenen Sonntag (18.) im Jesuitengarten zu Lemberg von der Frau Fürstin Sapieha zum Besten der unter Obhut des Vereins der „Schwestern der Vorsehung“ stehenden Waisen veranstalteten Pfandlotterie sind im Ganzen 2550 fl. ö. W. eingeflossen, von denen der Reinertrag im Betrage von 2200 fl. dem Armenfonds bereits überwiesen wurde.

α Den vielen schon bestehenden ruthenischen Blättern soll wieder ein neues sich zugesellen. Mit dem 15. Juli d. J. erscheint in Lemberg die erste Nummer der ruthenischen, doch mit lateinischen Lettern gedruckten Zeitschrift „Zgoda“ (Eintracht).

* Am 20. l. M. wurde beim Lemberger k. k. städtischen Bezirksgerichte Herr Israel Meilech Stand, Buchdruckereibesitzer, wegen Uebertretung des §. 9 Preßgesetz über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu einer Geldstrafe von 20 fl., eventuell drei Tage Arrest verurtheilt, wogegen er sich berufen.

α Dem bisher in Brody internirt gewesenen Hrn. Philipp Zucker wurden die strafrechtlichen Folgen der Verurtheilung wegen Unterstützung des Aufstandes nachgesehen; er kann demnach die juridischen Rigorosen ablegen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 23. Juni. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen (alter) 62—72, (neuer) 58—67; gelber (alter) 60—68, (neuer) 55—64. gelber (erwachsener) 53—54. Roggen 49—52. Gerste 32—38. Hafer 27—31. Erbsen 56—68. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner (89 Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57 kr. österr. Währ. außer Agio) von 15—25 Thlr., Weiße von 10—20 Thaler.

Berlin, 22. Juni. Böhmische Westbahn 76¼. — Galizische 96¾. — Staatsb. 109¼. — Freiwill. Anlehen 101⅞. — 5% Met. 65¾ — Nat.-Anl. 69. — Credit-Lose 78½. — 1860er-Lose 84. 1864er Lose 51. — 1864er Silber-Anl. 74¼. — Credit-Actien 83½ — Wien 92⅛.

Frankfurt, 22 Juni. 5perc. Metall. —. — Anlehen vom Jahre 1859 77⅜. — Wien 108.25. — Bankactien 860. — 1854er Lose 77. — Nat.-Anlehen 67. — Credit-Actien 191½. — 1860er Lose 83⅝. — 1864er Lose 89¼. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anl 74¾. — American. 78.

München, 22. Juni. Die baierische Hypothekenbank hat den Discont auf Wechsel von 4½ auf 4 pCt. herabgesetzt, für Lombard auf 5 pCt. belassen.

Hamburg, 22. Juni. Nat.-Anl. 68½ — Credit-Actien 82 — 1860er Lose 83¼. — Wien —.—. — American. —.

Paris, 2 . Juni. Schlußcourse: 3percent. Rente 66.35. — 4½perc. Rente 95.65. — Staatsbahn 412. — Credit-Mobilier 727. — Lombard 486. — Oester. 1860er Lose —. — Piemont. Rente 66.95. — Consols mit 90¼ gemeldet.

Paris, 22. Juni. [Bankausweis.] Vermehrt haben sich: Der Barvorrath um 16½, der Schatz um 23½, die besonderen Contis um 13½ Millionen; vermindert: das Portefeuille um 12½, die Bankbillets um 26 Mill. Fr.

Wien, 23. Juni, Abends. [Czas.] Nordbahn 1675. — Credit-Actien 176.90. — 1860er Lose 90.80. — 1864er Lose 81.40.

Paris, 23. Juni Mittags. 3% Rente 66.40.

Amsterdam, 22. Juni. Dort verz. 79½. — 5perc. Met. 60 5/16. — 2½perc. Met. 30½. — Nat.-Anlehen 64 1/16. — Wien 106. — Silber-Anlehen 69. Flau.

London, 22. Juni. Schluß-Consols 90. — Lombard. Eis. Actien 19¼. — Anglo-Oesterr. B. ⅞, türk. Cons. 50⅜. — Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf 20,704.455 Pf. St., Metallvorrath 16,294.910 Pf. St., Notenreserve 9 Mill. 294.390 Pf. St.

Die „City of Limerick“ ist in Queenstown mit 255.000 Dollar eingetroffen.

Liverpool, 22. Juni (Baumwollenmarkt.) Umsatz 20.000 Ballen. Preise steigend, Notirungen schwierig. — Upland 20. — Fair Dhollerah 14. — Middl Fair Dholl. 12⅝. — Middl. Dholl. 12. — Bengal 8⅜. — Domra 14. — Pernam 19.

Myślenice, 19. Juni. Auf dem gestrigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 3.60 — Korn 2.60. — Gerste 2.50 — Hafer 1.80 — Buchweizen —.— — Erbsen —.— — Erdäpfel 1.50 — Eine Klafter hartes Holz 7.40 weiches 4.15. — Ein Zentner Futter-Klee —.— — Ein Zentner Heu 1.50. — Stroh —.80 fl. österr. Währ.

Tarnow, 20. Juni. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.37½ — Korn 2 31½ — Gerste 2.25 — Hafer 1.50 — Erbsen 4.—. — Bohnen 2.80. Hirse 2.50 — Buchweizen 2.40 — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.20. — Eine Klafter hartes Holz 9.50, weiches 7.25. — Ein Zentner Futterklee 1.55. — 1 Zentner Heu 1.50. — Ein Zentner Stroh —.90.

Gogau, 19. Juni. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.25 — Roggen 2.40 — Gerste 2.25 — Hafer 1 60 — Erbsen 3.10 — Bohnen —.— — Hirse 2.90 — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.60. — 1 Klafter hartes Holz 7.50. — weiches 5.50. — Futterklee —.— — Der Zentner Heu 1 30 — Ein Zentner Stroh —.85.

Lemberg, 22. Juni. Holländer Dukaten 5.15 Geld, 5.21 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5 17 Geld, 5.22 W. — Russischer halber Imperial 8.85 G., 8.96 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.70 G., 1.73 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.44 G., 1.45 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1 61 G., 1 64 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 68.58 G., 69 25 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 72 06 G., 72 69 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 72 90 G., 73 48 W. — National-Anlehen ohne Coup. 74 62 G. 75.23 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 198 67 G. 201.— W.

Krakauer Cours am 23. Juni. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 112 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 119 verl. 116 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 95 verlangt, 94 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 465 verl., 457 bez, — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 146 verl., 143 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 163 verl., 161 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 94¾ verl., 93¾ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 108 verl., 107 bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.24 verl. 5.14 bez. — Napoleondors fl. 8.85 verl., fl. 8.70 bez. — Russische Imperials fl. 9.05 verl., fl. 8 90 bez. — Galiz. Pandbriefen nebst lauf. Coup. in ö. W. 72.— verl. 71.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 75½ verl., 74½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 74½ ver. 73½ bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 201.— verl., 198.— bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 23. Juni. (Herrenhaus.) Ueber Antrag des Präsidenten beschließt das Haus, „die Vorlage aus dem Abgeordnetenhause über weiteren von der reichsräthlichen Staatsschuldencontrolscommission erstatteten Bericht“ der bereits für gleiche Zwecke bestehenden Commission zuzuweisen.

Nachdem die Gesetzentwürfe über die Siebenbürger Eisenbahn und über die Aufhebung der Steuerfreiheit im Ascher Lehensgebiete in dritter Lesung angenommen wurden, wird zum Berichte der Finanz-Commission über das Finanzgesetz für das Jahr 1865 geschritten.

Nachdem Berichterstatter v. Pipitz den Bericht verlesen, nimmt Se. Excellenz der Finanzminister v. Plener das Wort. An der Generaldebatte betheiligten sich: Graf Anton Auersperg, Graf Rechberg, Graf Haller, Graf Leo Thun und Fürst Colloredo.

Da Niemand mehr das Wort verlangt, wird die Generaldebatte geschlossen.

Nach dem Schlußwort des Berichterstatters ergreift Staatsminister v. Schmerling das Wort.

Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

Nächste Sitzung morgen.

Bern, 22. Juni. Heute sind die Unterhandlungen über den Handelsvertrag und andere Verträge mit Italien zum Abschlusse gekommen.

Florenz, 22. Juni. Die heutige „Opinione“ schreibt: Die Regierung erwartet Vegezzi, um über den Gegenstand seiner Mission zu berathen. Durch die Rückkehr Vegezzi's wird die Regierung sich besser informiren als durch schriftliche Mittheilungen, um für die weiteren Verhandlungen eine solide Grundlage festzustellen.

Weiter berichtet die „Opinione“ aus Rom, daß die Verhandlungen zwischen Rom und Mexico unterbrochen seien. Der päpstliche Nuntius Meglia, wird Mexico und die mexicanische Gesandtschaft Rom verlassen.

Paris, 22. Juni. Prim ist in Paris; seine Angelegenheit wird sich unter dem neuen Ministerium wahrscheinlich leicht ordnen lassen. — Prinz Napoleon ist nach Prangins abgereist.

Madrid, 22. Juni. Marschall Serrano wurde zum Generalcapitän von Madrid ernannt. Für die Presse wurde eine allgemeine Amnestie erlassen.

Newyork, 10. Juni. (Per Belgian.) Es unterliegt noch Zweifeln, ob Jefferson Davis vor das Militär- oder vor das Civilgericht verwiesen, und wo er abgeurtheilt werden soll.

Triest, 22. Juni. Nachts. (Levantepost.) Athen 17. Juni. Die Regierung hat bis jetzt in der Kammer die Mehrheit. Die Minister des Krieges, des Innern und der Marine, welche nicht gewählt wurden, sollen zurücktreten. — In Missolunghi wird nächstens ein Byron-Denkmal gesetzt werden.

Smyrna 16. Juni. Daud Pascha, Generalgouverneur des Libanon, ist auf dem Wege nach Constantinopel hier angekommen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 4647. **Ankündigung.** (587. 2-3)

Zur Sicherstellung der Conservationserfordernisse für die Jahre 1865, 1866 und 1867 im Bochniaer Straßenbaubezirke wird am 5. Juli 1865 bei der k. k. Kreisbehörde in Krakau eine Offerten-Verhandlung vorgenommen werden.

Zur Grundlage der Offerten-Verhandlung wird bloß ein Einheits-Preis-Verzeichniß nebst den allgemeinen technischen und administrativen Baubedingnissen und den speciellen Baubedingnissen angenommen werden, daher die Anbote mit Rücksicht auf die Bestimmungen der vorerwähnten Bedingnisse zu stellen sind.

Die Anbote können nach einzelnen Wegmeisterschaften oder für den ganzen Bezirk gestellt werden.

In den vorschriftsgemäß gestempelten Offerten, welche an dem obbezeichneten Tage längstens bis 6 Uhr Abends bei der gedachten Kreisbehörde zu überreichen sind, muß der Procenten-Nachlaß oder der allenfalls verlangte Procentenaufschlag gegen die im Einheitspreis-Verzeichnisse eingetragenen Preise deutlich ohne Correctur mit Ziffern und Buchstaben ausgedrückt werden.

Jede derart ausgestellte Offerte muß die Caution in nachstehenden Beträgen enthalten:

Für die Wiener Hauptstraße:

1. für die Wegmeisterschaft Droginia . . 400 fl.
2. " " " Xiążnice . . 100 fl.
3. " " " Bochnia . . . 100 fl.
4. " " " Brzesko . . . 100 fl.

Spytkowicer Hauptstraße

5. für die Wegmeisterschaft Droginia . . 80 fl.

Sierosławicer Verbindungsstraße

6. für die Wegmeisterschaft Proszówki . . 160 fl.

Niepołomicer Paralellstraße

7. für die Wegmeisterschaft Niepołomice . 60 fl.

zusammen . . 1000 fl.

Das Einheitspreis-Verzeichniß nebst den vorerwähnten Bedingnissen können jederzeit bei der k. k. Kreisbehörde eingesehen werden.

Unternehmungslustige werden hiemit aufgefordert, sich bei dieser Verhandlung zu betheiligen.

Der Bestbieter wird verpflichtet sein, das Einheitspreis-Verzeichniß, die allgemeinen technischen und administrativen Baubedingnisse, dann die speciellen Baubedingnisse zu unterfertigen.

K. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 18. Juni 1865.

Nr. 16530. **Kundmachung.** (588. 2-3)

Die Regierungs-Commission des Inneren im Königreich Polen hat unterm 10. d. M. eröffnet, daß nachdem die Viehseuche im Krakauer Verwaltungsgebiete bereits vor 3 Monaten getilgt wurde, sie sich bestimmt gefunden hat, die längs der Gränze des Krakauer, Tarnower und Rzeszower Kreises eingeführten veterinären Polizeimaßregeln rückgängig zu machen und auf diese Weise den Vieheintrieb als auch die Einfuhr von Viehproducten über die gedachte Gränze nach dem Königreiche Polen zu gestatten.

Dagegen werden die nemlichen Vorsichtsmaßregeln längs der Gränze des Lemberger Verwaltungsgebietes noch weiter aufrecht erhalten, nachdem diese Seuche dort zu ihrem gänzlichen Erlöschen noch nicht gebracht worden ist.

Diese Erleichterung im Handel mit Vieh und den davon herstammenden Artikeln, wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 17. Juni 1865.

Z. 16618. **Kundmachung.** (590. 2-3)

Die Mittheilung der k. k. Statthalterei in Lemberg vom 10. d. M., daß außer den in der h. o. Verlautbarung vom 7. d. M. Z. 15837 bezeichneten Seuchenorten in letzterer Zeit die Rinderpest zu Kniażyce Przemyśler Kreis, Nižankowicer Bezirk und Iskań Sanoker Kreis, Bierczaer Bezirk ausgebrochen ist, wird mit dem Beisatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Seuche zu Jezierzany im Czortkower Kreise erloschen ist.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 19. Juni 1865.

Z. 16225. **Kundmachung.** (595. 1-3)

Die im Mai bestandene milde Witterung hat die Intensität des katarrhalischen Krankheitscharakters herabgestimmt und es kamen demnach entzündliche Krankheiten der Athmungs-Organe auch seltener vor, dagegen haben die hier herrschenden Blattern eine größere Verbreitung gefunden.

Während des Monates Mai war der Krankenzugang zu den hierortigen Spitälern ein geringerer als im Vormonate, von den in denselben verpflegten 551 Kranken haben 201 gesund die Anstalten verlassen, 20 wurden in die Kliniken transferirt, 47 sind gestorben und 283 verblieben in weiterer Heilpflege.

Im Eingangs benannten Zeitabschnitte verstarben in Krakau 141 Christen und 35 Juden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 20. Juni 1865.

N. 8935. **Concurs.** (583. 3)

Zu besetzen sind:

Finanzwach-Commissärs-Stellen im Krakauer Verwaltungs-Gebiete in der X. Diäten-Classe mit dem Gehalte jährlicher 630 fl., und eventuell 525 fl. nebst den sonstigen systemisirten Bezügen.

Gesuche sind insbesondere unter Nachweisung der praktischen Zoll- oder Verzehrungssteuer-Prüfung, dann Kenntniß der Landessprachen, binnen 4 Wochen bei der Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 8. Juni 1865.

Nr. 2003. **Edict.** (581. 3)

Vom k. k. Saybuscher Bezirksamte als Gerichte wird durch dieses Edict bekannt gemacht, daß in Folge des Güterabtretungsgesuches des nicht protocollirten Geschäftsmanes Abraham Gichner aus Jeleśnia de praes. 14. Juni 1865, Nr. 2003 über dessen gesammtes bewegliches, und in den Kronländern, wo die Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 Z. 251 R. G. Bl, giltig ist, befindliches unbewegliches Vermögen der Concurs eröffnet wird.

Es werden somit dessen sämmtliche Gläubiger, welche eine Forderung an ihn haben, durch dieses Edict aufgefordert, ihre auf was immer für Rechte sich gründenden Ansprüche bis zum 20. September 1865 in Form einer Klage gegen den Vertreter der Abraham Gichner'schen Concursmassa k. k. Notar Herr Dr. Bernhard Nechi in Saybusch bei diesem Gerichte um so gewisser anzumelden, und in dieser Klage nicht nur die Richtigkeit der Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen sie in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangen, zu erweisen, widrigenfalls sie von dem vorhandenen, und etwa zuwachsenden Vermögen, so weit solches durch die in der Zeit sich anmeldenden Gläubiger erschöpft würde, ungehindert des auf ein in der Masse befindliches Gut habenden Eigenthums- oder Pfandrechtes, oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes abgewiesen sein, und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Masse angehalten werden würden.

Zugleich wird behufs Vorname der Wahl eines definitiven Vermögensverwalters und Creditorenausschußes für diese Cridamassa die Tagfahrt auf den 30. September 1865, um 10 Uhr Vormittags bei diesem Gerichte anberaumt, wozu die sämmtlichen Gläubiger des Cridators vorgeladen werden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Saybusch, den 16. Juni 1865.

Anzeigeblatt.

Bielitz-Biala'er Gasgesellschaft.

Die fünfte ordentliche General-Versammlung der stimmfähigen Actionäre findet am 23. Juli 1865 Mittags 11 1/2 Uhr im Saale des Gasthofes „zur Nordbahn" in Bielitz statt, in welcher statutenmäßig zur Verhandlung kommen:

1. Bericht der Direction über die Betriebsperiode vom 1. Juli 1864 bis 30. Juni 1865.
2. Bestimmung der Dividende.
3. Wahl zweier Censoren.
4. Allfällige, 8 Tage vor der Versammlung anzumeldende Anträge einzelner Actionäre.

Die stimmfähigen Herren Actionäre werden zur Theilname an dieser Generalversammlung mit dem Beisatze eingeladen, daß die Legitimationskarten 8 Tage vor derselben im Bureau der Anstalt ausgefolgt werden.

Die Direction.

Auszug aus den Statuten.

§ 25. In der General-Versammlung sind nur jene Actionäre stimmfähig, welche wenigstens 5 auf ihren Namen lautende Actien besitzen.

Je 5 Actien geben eine Stimme. Mehr als 10 Stimmen können in einer Person nicht vereinigt sein.

Jeder stimmfähige Actionär kann seine Stimme auf einen anderen stimmfähigen Actionär übertragen.

§ 26. Wer sein Stimmrecht persönlich oder durch Bevollmächtigung ausüben will, muß den wirklichen Besitz der auf seinen Namen lautenden Actien ausweisen, und dieselben wenigstens 8 Tage vor der Versammlung in die Gesellschaftscassa erlegen, oder nachweisen, daß die statutenmäßige Anzahl von Actien für ihn in einer öffentlichen Casse oder bei einem Notar deponirt sei. Im letztern Falle ist der Depositenschein in die Gesellschaftscasse einzulegen.

Ueber die Hinterlegung wird eine Empfangsbestätigung ausgestellt, gegen deren Rückstellung nach der General-Versammlung die Actien oder sonst hinterlegten Urkunden wieder ausgefolgt werden. (593. 1-3)

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf " Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
23	2	331''' 29	+ 14 8	39	NordNordWest schwach	trüb		+7°4	16°4
	10	30 93	9 2	64	Nord-Nord-West still	heiter			
24	6	29 82	8 2	71	West-SüdWest schwach	trüb			

Wiener Börse-Bericht

vom 22. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	64.70	64.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	74.60	74.80
vom April — October	74.60	74.80
Metalliques zu 5% für 100 fl.	69.65	69.80
dtto " 4 1/2% für 100 fl.	61.—	61.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	144 —	144.50
" 1854 für 100 fl.	86.—	86.25
" 1860 für 100 fl.	94.—	94.25
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	81.75	81.85
" " " " zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18 —	18.25
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	84.—	85 —
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	89 —
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	73.75	74.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75 —
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72.50	74 —
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	70.25	70.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.25	70.75
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	802.—	803 —
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	177.70	177.80
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	590.—	592.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1680.	1682.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	176.50	176.70
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	212.-	213.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	132 —	133.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	198.50	199.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	59.50	60.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	163.50	164.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	120.25	120.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	473.—	474.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	228 —	230.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	385.—	390.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	363.—	366.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	103.—
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.15	93.30
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.70	88.90
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	69.—	70.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	125.20	125.40
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	84.50	85.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	107.—	107.75
" " " zu 50 fl. CM.	48.75	49.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	23.75	24.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	104.—	106.—
Salm zu 40 fl. "	30.50	31.—
Palffy zu 40 fl. "	26.50	27.—
Clary zu 40 fl. "	26.50	27.—
St. Genois zu 40 fl. "	26.25	26.75
Windischgrätz zu 20 fl. "	17.—	17.50
Waldstein zu 20 fl. "	19.—	19.50
Keglevich zu 10 fl. "	12.50	13.—
K. k. Hospitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.30	12.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4 1/2%	91.15	91.25
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3 1/2%	91.25	91.40
Hamburg, für 100 M. B. 2 1/2%	81.10	81.10
London, für 10 Pf. Sterl. 3%	109.50	109.50
Paris, für 100 Francs 3%	43.40	43.45

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	21	5	22	5	21	5	22
" vollw. Dukaten	5	21	5	22	5	21	5	22
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	8	74	8	75	8	74	8	76
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	95	8	98
Silber	—	—	—	—	108	—	108	25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**